

Nachdem inzwischen die Daten des Bestimmungsdienstes in einer Datenbank erfasst sind, soll hier eine Zwischenbilanz über 25 Jahre Erfahrungen aller Art mit heimlichen Untermietern und ihren unfreiwilligen Vermietern gezogen werden.

Dank

Für die Determination von einzelnen Proben aus einigen ausgewählten Tiergruppen danke ich folgenden Kollegen: HANNES BAUR, Naturhistorisches Museum Bern (*Ectobius vittiventris*), Dr. GERHARD BÄCHLI, Zoologisches Museum der Universität Zürich, (Diptera p.p.), RENÉ HEIM, Natur-Museum Luzern (Wirbeltiere), Dr. LADISLAUS RESER, Natur-Museum Luzern (Lepidoptera p.p.).

2. UNGEZIEFER ?

Die Bezeichnung «Ungeziefer» für ungebetene Tierchen in Haus und Garten hat sich zwar allgemein eingebürgert, ist aber nicht nur kein zoologischer Begriff, sondern auch geradezu diskriminierend! Dabei müssten wir eigentlich anerkennend staunen, wie viele dieser teils winzigen Kreaturen es durch optimale Anpassung geschafft haben, sich unsere Wohnungen und Vorräte zu Nutze zu machen. Wer sich die Mühe macht, die heimlichen Untermieter nicht einfach zu zertreten oder zu vergiften, sondern sie einmal unter die Lupe zu nehmen und sich mit deren Bau und Lebensweise näher auseinander zu setzen, bei dem werden sich Ekel und Abscheu bald in Interesse und vielleicht sogar Bewunderung verwandeln. Wenn heute umweltpositive Kreise nicht mehr von Unkraut sondern von Ackerbegleitflora sprechen, so könnte man doch analog den Ausdruck «Ungeziefer» durch «Heimbegleitfauna» ersetzen, schliesslich sind wir ja auch keine «Unmenschen»...

Die grosse Vielfalt von heimlichen Untermietern in unseren Wohnungen kann nach verschiedenen Gesichtspunkten gruppiert werden: Nach der zoologischen Systematik, oder nach ihren Auswirkungen in Nützlinge, harmlose Gäste oder Schädlinge, und letztere zusätzlich nach Art des möglichen Schadens in Pflanzenschädlinge, Vorratsschädlinge, Materialschädlinge oder Gesundheitsschädlinge. Grundsätzlich kann aber festgehalten werden, dass es sich bei der überwiegenden Zahl von heimlichen Untermietern, die uns zur Bestimmung überbracht oder zugeschickt wurden, um harmlose Tierchen handelte, die kaum Schaden anrichten.

3. ALLGEMEINE ÜBERSICHT

Insgesamt liegen uns aus dem Zeitraum von 1978 bis Juli 2000 die Protokolle von 406 «Ungezieferbestimmungen» vor, die Zahl der tatsächlichen Bestimmungen dürfte noch einiges höher sein. Die meisten Proben stammen aus der Stadt und dem Kanton Luzern, die übrigen aus der Zentralschweiz, einige wenige aus andern Teilen der Schweiz und dem benachbarten Ausland. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Verteilung der Proben auf